



**OSTER
EIER**





**OSTER
EIER**



Bunte Eier sind zu Ostern bis heute beliebt. Durch die Einführung der österlichen Eierweihe in der katholischen Kirche im 12. Jahrhundert wurde das Ei zum Symbol der Auferstehung Christi.

Archäologische Funde dokumentieren die rituelle Verwendung von gefärbten Eiern in der Antike. Seit wann und warum Eier aber zu Ostern gefärbt werden, ist nicht eindeutig belegbar. Im ausklingenden Mittelalter werden in den Quellen vor allem rot gefärbte Ostereier erwähnt. Während der Zeit der Gegenreformation mehren sich die Belege für bunte Eier.

Eier hatten als Naturalien besondere Bedeutung und waren Teil der Zinsabgaben. Sie waren früher nicht immer im Überfluss vorhanden. Krankheiten und Seuchen beim Geflügel konnten schnell zu einer Verknappung führen. Ihre Verfügbarkeit hing auch vom Rhythmus der Natur ab. Nach der Winterruhe begannen die Hennen wieder verstärkt Eier zu legen – rechtzeitig für das Osterfest.

In der katholischen Kirche war der Verzehr von Eiern während der Fastenzeit streng untersagt. Dieses Gebot wurde erst im Spätmittelalter gelockert. Umso größer war der Genuss nach der Speisenweihe am Ostersonntag. Besondere Schutz- und Segenskraft für Haus und Stall schrieb

man in manchen deutschsprachigen Regionen den am Gründonnerstag (einem kirchlichen Abblasstag) gelegten *Antlasseiern* zu. Mancherorts werden bis heute nur diese Eier gefärbt und zur Speisenweihe mitgenommen.

Gefärbte und verzierte Ostereier wurden unter anderem den Paten und Freunden geschenkt und als Liebesgaben überreicht. Sie standen dem Gesinde zu und waren die Entlohnung der Ratscherbuben, die in der Karwoche mit ihren Ratschen an die Gebetszeiten erinnerten. Zum Osterfest gehören aber auch spielerische Wettkämpfe. Am geläufigsten ist das *Eierpecken* oder *Eiertitschen*, also das Aufeinanderstoßen von zwei Eiern.

Bereits im Barock schenkte man einander im Adel und in bürgerlichen Kreisen zu Ostern dauerhafte Erinnerungsstücke in Form von Ziereiern aus Glas, Fayence, Holz, Bein oder Porzellan. *Candy Container*, also Füllfiguren aus Pappmaschee in Form von Osterhasen oder Eiern für Süßigkeiten, kamen im 19. Jahrhundert als Ostergeschenke in Mode. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts werden Hohlfiguren aus Schokolade produziert. Aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg kamen sie seriell hergestellt und in Folie verpackt in den Handel.

Katalog

1

Ostereier aus dem Süden Kroatiens
in Wachs-Reserve-Technik verziert
und gekratzt

(ÖMV/26.533, ÖMV/26.534, ÖMV/26.539,
ÖMV/26.547, ÖMV/26.553)

2. *Reihe*: Ostereier aus Sibinj in Slawonien,
einer historischen Region im Osten
Kroatiens, in Wachs-Reserve-Technik
gestaltet

(ÖMV/61.522, ÖMV/61.524, ÖMV/61.537,
ÖMV/61.541, ÖMV/61.542)

2

Von Roma verzierte Ostereier aus dem
Burgenland mit Wachsapplikationen

(ÖMV/47.731–47.735)

2. *Reihe*: Ostereier aus Ungarn in Wachs-
Reserve-Technik gestaltet

(ÖMV/47.777, ÖMV/47.778, ÖMV/47.781,
ÖMV/47.784, ÖMV/47.786)

3

Ostereier aus der Slowakei in mehrfarbiger
Wachs-Reserve-Technik gestaltet

(ÖMV/46.722, ÖMV/46.775, ÖMV/46.778, ÖMV/46.781,
ÖMV/46.788)

2. *Reihe*: Ostereier aus Mähren in
mehrfarbiger Wachs-Reserve-Technik
gestaltet

(ÖMV/22.715, ÖMV/22.733, ÖMV/22.735,
ÖMV/22.741, ÖMV/22.747)

4

Bemalte Ostereier aus der Slowakei

(ÖMV/61.561, ÖMV/61.565, ÖMV/61.575, ÖMV/61.576,
ÖMV/61.579)

2. *Reihe*: Ruthenische Ostereier in
Wachs-Reserve-Technik ausgeführt.

Unter „Ruthenen“ wurden in der
Habsburgermonarchie alle Bürgerinnen und
Bürger bezeichnet, die eine ostslawische
Sprache oder einen ostslawischen Dialekt
verwendeten, und zum Großteil – aber
nicht nur – in Galizien, der Bukowina
und Nordungarn lebten, heute also
überwiegend in der Ukraine

(ÖMV/74.754, ÖMV/74.757, ÖMV/74.758,
ÖMV/74.763, ÖMV/74.764)

5

Ruthenische Ostereier aus Ostgalizien
(Westukraine) in Wachs-Reserve-Technik
gestaltet

(ÖMV/24.586, ÖMV/24.587, ÖMV/24.590,
ÖMV/24.593, ÖMV/24.598, ÖMV/24.602,
ÖMV/24.604, ÖMV/24.614, ÖMV/24.61, ÖMV/24.618)

6

Das Bemalen von Ostereiern ist nur eine
von vielen Gestaltungsmöglichkeiten (von
links nach rechts):

Wachs-Reserve-Technik: das Motiv
wird mit Bienenwachs aufgemalt, das
Ei anschließend gefärbt und das Wachs
wieder entfernt. Für ein buntes Muster
werden in mehreren Arbeitsschritten
abwechselnd weitere Motive mit Wachs
aufgetragen und das Ei in verschiedene
Farbbäder getaucht

(ÖMV/40.470/27, ÖMV/47.225)

Ätz- und Kratztechnik: die Motive
entstehen durch das Entfernen der Farbe

von der Oberfläche der Eierschale durch mechanisches Auskratzen oder chemisch mittels Auftragen einer Säure

(ÖMV/40.470/24)

Strohapplikation: aus geglätteten Strohhalmen werden die Motivteile geschnitten, zu einer meist ornamentalen oder floralen Komposition zusammengesetzt und auf das Ei geklebt

(ÖMV/76.243)

Hintere Reihe:

Binsenmarkapplikation: einem Baumwolldocht ähnlich ist das weiße Mark der Binsen, das auf die Ostereier geklebt wird. Die Binsengewächse sind ausdauernde Grasarten in Feuchtgebieten

(ÖMV/86.792)

Wachsmalerei: farbiges Wachs wird auf ein gefärbtes Ei aufgetragen und verbleibt dort. Somit entsteht ein Reliefmuster

(ÖMV/86.814)

Drahtverzierung: das Ei wird mit Draht in verschiedenen Musterungen umflochten. Diese traditionelle Arbeit der Drahtbinder wurde in den letzten Jahrzehnten wiederbelebt und künstlerisch weiterentwickelt

(ÖMV/86.792)

Lochverzierung: Ende des 20. Jahrhunderts wurden gelochte Ostereier modern. Dabei werden kleine Löcher in das Ei gebohrt und zusätzlich mit weißem oder gefärbtem Wachs plastisch verziert. Dadurch erscheint das Ei wie in Spitze gehüllt

(ÖMV/86.628)

7

Spruchbandosterei mit Drahtkurbel und beschriftetem Papierstreifen: „Ich schenke Dir ein Ei / aus Lieb und Treu“
(EMK, Archiv)

8

Candy Container aus Pappmaschee in Hasenform. Die hohle Figur hat einen abnehmbaren Kopf zum Befüllen mit Süßigkeiten

(ÖMV/71.600/1)

9

Zweiteiliges Osterei aus Blech zum Befüllen mit Süßigkeiten der Marke Stollwerck

(ÖMV/70.643)

10

Huzulische Ostereier mit Tiermotiven aus den Waldkarpaten in Südostgalizien (Westukraine). Die Huzulen sind eine in den Waldkarpaten ansässige Bevölkerungsgruppe

(ÖMV/47.708, ÖMV/47.709, ÖMV/47.712, ÖMV/47.713)

2. *Reihe:* Huzulische Eier aus den Waldkarpaten in Südostgalizien (Westukraine)

(ÖMV/47.691, ÖMV/47.795, ÖMV/47.700, ÖMV/47.704)

11

Truhe mit Ostereiern aus der Bukowina (einer historischen Region zwischen der Ukraine und Rumänien) sowie aus der Slowakei. Auf den Ostereiern der Bukowina sind verschiedene Tiermotive abgebildet

(ÖMV/66.441-461/ÖMV, 66.462-478)

12

Gekratzte Ostereier aus der Umgebung von Kyjov in Südmähren

(ÖMV/61.772, ÖMV/61.788, ÖMV/61.792, ÖMV/61.802, ÖMV/61.803)

2. *Reihe:* Ostereier aus Ostrožská Nová Ves

in Südmähren in Wachs-Reserve-Technik verziert

(ÖMV/12.456, ÖMV/12.460, ÖMV/12.472, ÖMV/12.473, ÖMV/12.479)

Die beiden Herstellungsorte liegen im Südosten der Tschechischen Republik im Grenzgebiet zu Österreich und der Slowakei, das auch als Mährische Slowakei bekannt ist.

13

In Wachs-Reserve-Technik gestaltete Ostereier aus der Umgebung von Kranj in Slowenien aus dem Jahr 1936

(ÖMV/47.714, ÖMV/47.715, ÖMV/47.716, ÖMV/47.718)

14

Ei mit reicher Applikation (Textil, Formpailletten und Draht), Klosterarbeit aus dem Böhmerwald in der Tschechischen Republik

(ÖMV/42.637)

15

Eier aus Südböhmen in der Tschechischen Republik mit aufgemalten historischen Bauwerken aus der Gegend um Písek

(ÖMV/61.839, ÖMV/61.840, ÖMV/61.842, ÖMV/61.844, ÖMV/61.47)

2. Reihe: Eier mit tschechischer Aufschrift in Wachs-Reserve-Technik aus Mähren

(ÖMV/7.130, ÖMV/7.132, ÖMV/7.133, ÖMV/7.133, ÖMV/7.135)

16

Blick ins Innere eines vollen, nicht ausgeblasenen Ostereis als Problemfall in der Sammlung und ein Beispiel einer möglichen Konservierung von Bruchstücken.

17

Zwei gekratzte Ostereier aus Mähren mit zarten Spitzenbandmotiven. Das 1996 gefertigte zeigt ein Kind mit einer Osterrute. In der Tschechischen Republik und der Slowakei „schlagen“ die jungen Burschen am Ostermontag die Mädchen mit einer solchen geflochtenen Weidenrute, damit sie das ganze Jahr über gesund und fröhlich bleiben sollen. Als Dank bekommen die Burschen von den Mädchen bemalte Eier, sogenannte „kraslice“

(ÖMV/86.795, ÖMV/86.796)

In der Mitte ein Osterei aus Südmähren, Tschechische Republik. Das Ei wurde laut Inventarbuch von einer alten Frau in Wessely an der March (Veselý nad Moravou) bemalt. Das Ei wurde 1897 dem Museum übergeben

(ÖMV/7.150)

Zwei gekratzte Ostereier mit zartem Blütendekor und Aufschrift aus Südmähren. Das schwarz gefärbte Ei wurde 1902 gefertigt, das braune 1900

(ÖMV/40.470/43, ÖMV/40.470/44)

18

Handbemalte Ostereier, die von der Künstlerin Gisela Frank für ihre Verwandtschaft angefertigt wurden. Mit viel Liebe zum Detail gestaltete sie die Eier

individuell für die beschenkte Person
(ÖMV/87.342/033, ÖMV/87.342/066,
ÖMV/87.342/069, ÖMV/87.342/082,
ÖMV/87.342/087, ÖMV/87.342/095,
ÖMV/87.342/096, ÖMV/87.342/110, ÖMV/87.342/112,
ÖMV/87.342/114)

19

Gekratzte Motive auf einem Straußenei,
einem Gänseei und einem Hühnerei aus
dem Burgenland. Die Eier wurden im
Jahr 2013 von der Gemeindevertretung
in Stinatz dem ehemaligen
Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer
anlässlich seines Besuchs geschenkt.
Die Präsidentschaftskanzlei übergab die
Objekte dem Museum
(ÖMV/86.615, ÖMV/86.616, ÖMV/86.622)

20

Glasei aus dem 19. Jahrhundert mit
gravierter Inschrift: „Las die Hofnung
mir nicht sincken / Wahre Lieb nicht
ertrinken!“
(ÖMV/Archiv)

21

Glasei aus Murano (Italien) aus dem
Jahr 1975
(ÖMV/86.371)

22

Wachsmalerei auf Hühnereiern und
gelochten Enteneiern
(ÖMV/86.815, ÖMV/86.816, ÖMV/86.822,
ÖMV/86.826)

23

Pappmaschee-Eier zum Befüllen aus der 1.
Hälfte des 20. Jahrhunderts
(ÖMV/61.164, ÖMV/70.637, ÖMV/71.596, ÖMV/83.664,
ÖMV/87.614)

24

Bemalte Ostereier mit Vogelmotiven. Die
Eier wurden Ende der 1970er Jahre bemalt
(EMK/1.630, EMK/1.634, EMK/2.559, EMK/2.566)

25

Auf Seidenbezug handbemalte
Pappeier zum Befüllen mit aufgemalten
Ostermotiven, wie sie um 1900 verwendet
wurden. Am Unterteil sind jeweils drei
Messingfüßchen montiert
(ÖMV/61.164, ÖMV/70.638)

26

Ostereier werden in Kolomyja (Westukraine)
in einem ungewöhnlichen Museumsbau
präsentiert. Er ist in Form eines 13 Meter
hohen bemalten Ostereis gestaltet. Dort
werden nicht nur Ostereier aus allen
Regionen der Ukraine gesammelt, sondern
auch aus vielen anderen Ländern
(ÖMV/Bibliothek/VKM-47667 F:30)

Ostereier 15.3. bis 5.6.2017



Kuratorin: Nora Witzmann
Druckgrafik: Matthias Klos
Kommunikation: Gesine Stern
Objektfotos: C. Knott,
© Volkskundemuseum Wien

Volkskundemuseum Wien
Laudongasse 15-19, 1080 Wien

Tel.: +43 (0) 1 406 89 05
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag 10.00 –
17.00 Uhr

Geschlossen: Montag (außer Feiertage),
Ostersonntag, 1. Mai

Die Ausstellung befindet sich in
der öffentlichen Passage des
Volkskundemuseums und ist daher
kostenlos zu besuchen.


Kulturvermittlung
Im Rahmen unserer „Osterwerkstatt“ für
Kinder von 4 – 8 Jahren nehmen wir die
ausgestellten Eier genau unter die Lupe.

Anmeldung und Information unter
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
oder +43 1 406 89 05.26

Gastronomie: bluem im Museum

Anfahrt:
Bus 13A, Straßenbahn 5 und 33
(Laudongasse), 43 und 44 (Lange Gasse),
U2 (Rathaus)

Das Museum ist barrierefrei,
Parkplatz für Menschen mit besonderen
Bedürfnissen vorhanden

Gefördert durch:
BUNDESKANZLERAMT  KUNST

Hauptsponsor
ERSTE 
MehrWERT Sponsoring

Kooperationspartner und Sponsoren:

